

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungsgröße oder deren Raum 15 Pf., für die gewöhnliche Seite Petitgröße oder deren Raum bei den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 303.

Halle, Mittwoch den 28. December. (Mit Beilagen.)

1881.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Berichtsjahres haben wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Anfang des März 1882) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unentgeltlichen Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bezug durch die Post anfallen zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erlösen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels.

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch direkte Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge im parlamentarischen Gebiete sofort in sachgemäßen Originat-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **Unkritischen Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell feststehende Erzählungen zum Abdruck.

Wie bei uns die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erlösen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends nach hier und auswärts versandt werden. Halle, den 20. December 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Die Civilehe in der bairischen Reichsraths-Kammer.

„Im Hochland fiel der erste Schuß“, schreibt die Süddeutsche Presse, und er hat bald in Schwarz getroffen. Der unter dem unglücklichen Stern der ultramontanen orthodoxen Verbrüderung geborene Antrag Max Theodor Mayer auf Abschaffung des Reichsgesetzes über die Verheiratung des Personales ist in der Sitzung der bairischen Reichsrathskammer am 23. des mit einer Zweidrittelmehrheit verworfen worden. Hierzu darf sich Deutschland wie Bayern beglückwünschen.

Zurückgebliebenen staatsähnlichen Auffassung und reiches kirchengeschichtliches Wissen traten in der Debatte glänzend hervor. Während bei der Beratung des bairischen Gegenstandes in

in der Abgeordneten-Kammer die Rechtfertigung des Reichsgesetzes vorwiegend durch die Regierungsorgane geführt wurde, hatte der Justizminister Dr. v. Köpcke in dem Referenten Herrn von Bomhard, dem Grafen Dürnbach, ganz besonders aber in dem ebrwürdigen Stifterprofr Dr. v. Döllinger eine Bundesgenossenschaft, vor deren Argumenten die Schelengründe der ultramontanen Fortführer wie Spreu vor dem Sturm zerfielen. Die auf der Tribüne zusammengegerathenen Zuhörer, darunter eine große Zahl Abgeordneter, folgten den Auseinandersetzungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Der Referent liess überzeugend nach, in welches Chaos die Verwirklichung des Antrages das ganze Ehegesetz in Deutschland führen würde, wie namentlich in den Ländern des französischen Reiches die geordnete Wiederherstellung des sogenannten konfessionellen Ehegesetzes völlig widerförmig sein würde. Die namentlich von orthodox lutherischer Seite in's Werk gesetzten Agitationen über die angebliche Zerstückung christlicher Ehescheidung durch das Institut der Civilehe, Besten, deren künstliche Hervorbringung seiner Zeit in der Abgeordneten-Kammer gebührend beleuchtet worden, fand in den Reden der Herren Graf Dürnbach und Frhr. v. Logghe die entsprechende Widerlegung. Das Ereignis war aber zweifellos die Rede des Referenten der katholischen Wissenschaft Dr. v. Döllinger, der mit einer Geistesfülle sondergleichen und staunenswerther Präzision alle Hauptpunkte der gegnerischen Einwände zusammenfaßte und meisterhaft a s dem Felde schlug. Besonders denkwürdig ist der Moment, in welchem der große Kirchenhistoriker alle Augen- und Ohrenzeuge von der Würzburger Bischofsversammlung im Jahre 1845 berichtete, auf welcher der ganze deutsche und deutschösterreichische Episcopat mit zwei Kardinälen, dem verstorbenen Erzbischof v. Geißel und dem noch lebenden Kardinal-Erzbischof v. Schwarzenberg, an der Spitze sich für die Vereinbarkeit der Civilehe mit den Ansprüchen und Rechten der katholischen Kirche erklärte und die Erzbischofe und Bischöfe aus den Gebieten des französischen Reiches der segensreichen Wirkung der Institution das wärmste Lob spendeten. Wie dies protestantischen Stimmen des Reichsrathes schon vorher gethan, pries auch Dr. v. Döllinger den hohen sittlichen Werth des jetzt von freien Stücken und nicht um des staatlichen Zwanges willen nachgesuchten kirchlichen Segens, und mit vollstem Rechte konnte der Referent in seinem Schlußworte betonen, daß sich hierin ein ächt christlicher Zug in dem staatlichen Eherechte zeige.

Der Antrag des Abg. Max Theodor Mayer, der in der zweiten Kammer sämtliche ultramontane und deutsch-konervative Stimmen auf sich vereinigte, wurde von den Reichsräthen mit 31 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Diesem Beschlusse ist aber noch schwebend geblieben, wenn man die Berücksichtigung ins Auge faßt, welche unter der Gleichberechtigung und des interkonfessionellen kirchlichen Standes hat nur Prinz Ludwig für den Antrag gestimmt. Daß Herr v. Franckenstein und Graf von Spreti denselben Standpunkt einnehmen, war selbst-

verständlich. Während die zweifelhafte der orthodox-lutherische Richtung Graf Castell-Rudolfsheim und Graf Erbach für den Antrag votirten, gab der Präsident des protestantischen Oberkonferenzen seine Stimme dagegen ab, allerdings mit der Motivierung, daß er den Antrag für einen Schlag in's Wasser halte.

Um so bedeutungsvoller ist die mit so großer Mehrheit geschehene Verwerfung, die sich nicht nur durch die bairischen Reichsrathskammer, sondern auch durch die bairischen Reichsrathskammer, die sich dadurch ein großes Verdienst um Bayern und das Reich erworben und die Machtlosigkeit der ultramontanen orthodoxen Koalition, welche in der Abgeordneten-Kammer anfangs so vornehm und anspruchsvoll auftrat, ein für allemal darzulegen. Einen besseren Abschluß der politischen Thätigkeit der bairischen Reichsrathskammer konnte man im Interesse des deutschen Reiches nicht wünschen.

## Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 24. December. Der Großherzog, dessen Genesung erkrankte Fortschritte macht, internam heute eine kurz Ausfahrt. Das Weihnachtsfest wird im engsten Kreise der großherzoglichen Familie gefeiert. Womogen wird der Großherzog zum ersten Male seit seiner Krankheit dem Gottesdienste amobnen.

Breslau, 24. December. Der zoologische Garten ist heute wegen Auftretens der Minderpest unter den Giraffen zeitweilig geschlossen worden.

Bremen, 24. December. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Braunschweig“ ist im neuen Hafen gesunken.

Julda, 26. December. Bischof Kopp ist heute Nachmittags um 2 Uhr mit großen Ehrengeleit hier eingetroffen und verweilte alsbald am Grabe des heiligen Bonifacius ein Gebet.

Wien, 26. December. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handbuchsreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, in welchem der Kaiser handschriftlich, er, von seiner Heilnabe an dem traurigen Schicksale der am 8. December s. b. beim Brande des Ringtheaters Verunglückten einen dauernden Ausdruck zu geben, besterfalls vorkommen zu lassen, in welchem die alljährliche Abgabe eines unter entsprechender ausgestatteten Gedächtnis-Tafel aufzuführen zu lassen, in welchem die alljährliche Abhaltung eines Trauergedächtnisses durch besondere Stiftung sichergestellt werde. Die Erträgnisse des Stiftungsgeldes sollen für innerwerbende Zeiten den Wiener Wohlthätigkeits-Vereinen und Anstalten zufließen.

Paris, 24. December. Der Finanzminister stellte, als er gestern die Budgetlagen erörtern, das Verzicht auf einem Ankauf der Eisenbahnen in Abrede. Bezüglich der Konvention sagte er, die Regierung habe diese Frage, deren baldige Lösung nicht annehmbar sei, noch nicht geprüft.

## Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Parry. (Fortsetzung.)

Beide Frauen saßen einige Sekunden still und bewegungslos. Entlich sagte die Lady:

„Arme Barbara, es thut mir leid, daß sie gestorben, und dennoch kann ich ein Gefühl der Erleichterung nicht unterdrücken, daß Du und ich jetzt die einzigen Wittwen des Geheimnisses sind. Verena hat mich betrogen. Ich würde ihm gern das Geld fortgezahlt haben, wenn er mir die Wahrheit gesagt hätte. Inzwischen hoffe ich, daß es dem jungen Mann recht gut geht, und wenn er eine untergeordnete Stellung in der Welt einnimmt. Doch bezügl nicht diesen Brief zu verbrennen, Martha.“

Die Frau nicht, faltete das Papier jedoch wieder zusammen, legte es in die Heltung und barg Alles in ihrer Tasche. Dann stand sie auf, um Abschied zu nehmen.

„Martha“, sagte Lady Spencer, indem sie ihre kleine Hand auf den linken Arm der Wittbin legte, „ich hoffe, Du hast meinen Rath befolgt und diesen entsetzlichen Menschen den Abschied gegeben.“

„Wenigstens gab ich ihm noch keine entscheidende Antwort“, entgegnete die Wittbin kleinlaut. „Nach keine entscheidende Antwort!“ wiederholte die Dame in ärgerlichem Tone; „ich will dich nicht hoffen, daß Du dich auf Deine alten Tage lächerlich machen wirst.“

„Der Wittve Gesicht wurde von einer dunklen Rötze überzogen und sie stammelte, daß die Lady sehr hart sei. „Ich hätte Dir wohllich mehr Verzeihung zugetraut“, fuhr die Dame fort. „Wißt Du denn nicht einlehen, daß dieser Mensch nur Dein Geld liebt? Bekente auch, daß von der Stunde an, wo Du verheiratet bist, unser Geheimniß nicht mehr Dein Eigentum bleiben wird.“

„Aber, Mylady!“ warf die Wittve schüchtern ein, „als mein Gatte vor zwölf Jahren starb, forderte er, ohne ein Wort von dem Geheimniß zu kennen, ohne nur eine Ahnung zu haben, daß ein solches zwischen uns existirt. Warum sollte ich jetzt nicht schweigen können?“

„Und begreift Du denn wirklich in Deiner Einfalt nicht, Martha, daß dieser Bräutigam ein ganz anderer Mensch ist, als der ehrliche, wenn auch schlichte und wenig begabte Wirth. Ersterer würde sich nur so lange um Dich kümmern, als Dein Geld reicht; und wenn er merkt, daß Du ein Geheimniß kennst, wird er Dir keine Ruhe lassen, bis Du es ihm entdeckst.“

„Der Mann, welcher meinen festen Willen zu brechen vermag, ist noch nicht geboren“, entgegnete die Wittve mit Energie. „Ich mag Bräutigam werden, wenn ich liebe ihn sogar, aber ich interessiere mich, Mylady, werden mir stets über Alles gehen. Bitte, haben Sie Vertrauen zu mir.“

„Ich hatte es ja immer, Martha, und gebe Dir das Zeugniß, daß Du die treueste Freundin warst, welche es geben kann. Aber glaube mir, Du bist verloren, wenn Du diesen Mann heiratest. Ich wollte, er wäre nie an das Land gekommen. Doch jetzt verlaß mich; es ist mir unmöglich, heute weiter zu plaudern. Komme aber ja in diesen Tagen wieder.“

Nach diesen Worten lag die beirathseltsige Wittve, wie Lady Spencer, todtenschlaf um ein zehn Jahre gealtert, mit einem Unwohlsein zu kämpfen söten. Indem die Wittbin thes Handbewegung anging, fragte sie die Lady, ob sie in der Zwischenzeit nichts von Herrn Gaston gehört habe. Die Dame erwiderte, daß Gaston in Paris sei und dort sehr vorzüglich lebe, daß er aber vor Weihnachten zurückkommen und, wie sie hoffe, über seinen Geburtstag hinaus bleiben werde. Das sollte dann ein Fest geben, meinte sie, wie es nur in Belair stattfinden konnte; und auch die Wittbin, als Gaston's früherer Pflegerin, werde eingeladen werden. Es lag ein so glückliches Lächeln auf dem Gesichte der Dame, daß Mrs. Wirth sich wieder über deren Belandheitszustand beruhigte und mit egerbietigem Handflusse Abschied nahm.

## 4. Kapitel.

Lady Spencer's Versteht.

„Danke mir nicht, mein lieber James“ sagte Sir Philip zu Duplessis, indem er seinen Hand schüttelte. „Es giebt nicht Einem, welchem ich meinen Bescheid eubiger amtertrae als Dir, und nun gebe zu meiner Gattin und theile ihr Dein Glück mit. Sie wird erfreut sein, es zu hören, denn Du bist ihr Vorzug. Bezügl nicht, daß Du morgen bei uns zu Mittag ist, und komme bei Zeiten.“

Mit diesen Worten schüttelte der Baronet seinem Gaste die Hand und ging von der Terrasse in's Haus. Duplessis, allein gelassen, atmete erleichtert auf, während ein stolzes, juridisches Lächeln sein schönes Gesicht noch verzierte. „Der Preis ist also mein“, murmelte er. „Schöne Freibe, wenn Du mich auch jetzt noch nicht liebst, so wirst Du es bald lernen, oder meine Zunge müßte mir ihren Dienst verlag.“

Darauf verließ er die Terrasse und ging durch einen Seiteneingang nach den Gemächern der Lady Spencer. Mrs. Wirth war gerade in ihren Wagen gesiegen und mit Jerry an der Seite fortgefahren. „Wohr mag es wohl kommen“, dachte Duplessis, „es ist das Gesicht auf die Erde wenden sah, daß diese Frau so oft bei der Lady vorgefallen wird? Ich möchte das Geheimniß kennen, welches die beiden verbindet. Nun, das ist ein Fall, bei dem ich meine kleine Klugheit benutzen kann!“

Herr Duplessis war ein schlanker, hübscher Mann von sechs- unddreißig Jahren, mit breiter Stirn, gebogener Nase, einem langen Schnurrbart, schönen Zähnen, stets zum Lächeln bereit, was ihm auch ungemein zu hand, und einer so eleganten, vornehmen Tournaire, daß er überall aufpassen mußte. Er war in Kanada geboren, stammte aber von einer französischen Familie ab, und konnte einen Stammbaum vorzeigen, welcher die Ansehlichkeit des stolzenen Wirthes nicht befriedigt haben würde.

„Lady Spencer würde Herrn Duplessis gern empfangen“, lautete die Antwort auf seine Anfrage. Der Kammerdiener führte den Gast bis in's Vorzimmer, wo sich Mademoiselle Klottide an-

Rom, 24. December. Es finden Verhandlungen statt be-  
hufs Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Ve-  
gota und einer Gesandtschaft Kolombiens beim Vatikan.  
Die betreffenden Persönlichkeiten für diese Posten sind noch  
ernannt.

25. December. Der Papst empfing gestern die Kar-  
dinaln, welche erschienen waren, um in herkömmlicher Weise durch  
den Kardinaldekan ihre Glückwünsche anlässlich des Weihnachts-  
festes und Neujahrstages darzubringen. Die Begrüßungsansprache  
des Kardinaldekan erwiderte der Papst, dem „Sferatore Romano“  
infolge, indem er zunächst auf die Lage des heiligen  
Stuhles hinwies, welche sich immer schwieriger gestalte, und so-  
dann besagte, daß er gezwungen gewesen sei, die jüngste Kanoni-  
sation ohne den herkömmlichen Pomp zu vollziehen. Genauso  
besagte der Papst die Anschließungen, welche jedes Mal erhoben  
würden, so oft er, um die Unabgängigkeit seiner geistlichen Ge-  
walt zu sichern, die Wiederherstellung seiner tausendjährigen Wel-  
therrschaft fordere. Rebellen und Unruhstifter nenne  
man die Katholiken, wenn sie eine wirksame Garantie für die  
Freiheit ihres Oberhauptes verlangen. So sei es denn natürlich,  
sagte der Papst hinzu, daß die nach Vollkommenen Bischöfe den  
gegenwärtigen Stand der Dinge unvereinbar halten mit der  
Würde des heiligen Stuhles und daß die Gläubigen der ganzen  
Welt in dieser Beziehung ihre Befürchtungen für die Gegenwart  
wie für die Zukunft an den Tag legen. Unter den 23 anwesen-  
den Kardinaln befand sich auch Prinz Joseph, welcher gestern  
von seiner Reise hierher zurückgekehrt ist.

Madrid, 25. December. Am 15. Mat. f. wird hier  
eine Ausstellung für Gegenstände aus dem Gebiete der  
Mineralogie, Keramik und der Glasfabrikation er-  
öffnet werden. Zu derselben werden auch alle verwandten und  
fremden Anstalten zugelassen werden.

Wien, 24. December. Der Kaiser und die Kai-  
serin empfangen gestern den französischen Botschafter General  
Ghanzy, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

Der „Regierungsbote“ macht bekannt, daß am 19. De-  
cember Morgens in der Kante von Sebastopol ein Diebstahl  
mittels eines Minenanzugs ausgeführt worden ist. In der  
Kantelasse fehlten 47000 Rubel. In Folge sofort ange-  
nommener energischer Nachforschungen im Innern des Reiches so-  
wohl wie in Konstantinopel wurden in Armesien 3 Personen  
mit 27000 Rubel des gestohlenen Geldes verhaftet.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Allerhöchsten  
Befehl, nach welchem dreizehnzwanzig in letzter Zeit verhaftete  
politische u. b. Personen, welche die Regierung für Leiter oder  
Mitglieder der Terroristenpartei hält, zusammen in einer  
besonderen Sitzung des Senats unter Hinzuziehung der  
Vertreter der Stände gerichtet werden sollen.

Warschau, 26. December. In der Kreuzkirche entstand  
gestern ein furchtbarer Alarm, wodurch gegen 60 Personen zu  
Schaden, mehrere auch Leben kamen.

Konstantinopel, 25. December. Die Bestimmungen  
der Finanzkonvention, welche bislang zwischen der Pforte  
und den Bankiers von Galata noch in Erörterung standen, sind  
nunmehr durch gegenseitige Konzessionen vollständig geregelt  
worden. Morgen, am 26. d., werden die Delegation der Bank-  
halter wie die Bankiers von Galata auf der Pforte beifalls  
Ueberrabte der offiziellen Dokumente über die finanziellen An-  
rangements zusammenzutreten. — In der heutigen Sitzung der  
türkisch-russischen Finanzkommission erklärte der rus-  
sische Bevollmächtigte, daß er die in Folge des mit den Bankhaltern  
getroffenen Abschlusses verlangten neuen Instruktionen erhalten  
habe. Eine Debatte über die Art der seitens der Pforte zu er-  
wartenden Antworten blieb zunächst ohne Resultat.

London, 24. December. Heute Morgen erfolgte bei  
Clough auf der Great-Western-Bahn ein Zusammenstoß  
zwischen einem Express und einem Güterzuge, wobei  
mehrere Personen verwundet sein sollen.

Tunis, 24. December. Das Kanonenboot „Aspic“ ist  
nach Zargis entsetzt worden, dessen Gouverneur französischer  
Schutz gegen die durch den General Vogelet auf die Grenze von  
Tripolis zurückgehenden Insurgenten nachgesucht hat.

Dran, 24. December. In der Kabria-Ebene sind von  
den Deyern der Ueberfluthung 201 Viehdame auf-  
gefunden, von denen 163 Eingeborenen, 33 Spaniern und 3  
Franzosen angehören.

Kairo, 26. December. Der Kadi hat die Notablen-  
kammer mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er erklärte,  
daß die Interessen der Bevölkerung durch Gerechtigkeit für Alle  
gewahrt werden sollen. Er strebe nach Aufrichtung und Fortent-  
wicklung aller Gebieten. Die internationalen Verpflichtungen  
sollen erfüllt werden. Schließlich hat der Kadi die Verban-  
nung

lung um ihre Mitwirkung bei der civilisatorischen Umgestaltung  
des Landes. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Lagerbräuhaus im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Berichten.)  
Oesterreich. Die Weingärtnervereinigungen sämtlicher  
liberalen Blätter lauten höchst trübe und niedergeschlagen, die-  
jenigen der antiliberalen Organe dagegen froh und hegeschäftig.  
— Der österreichisch-ungarische Streitfall ist noch nicht  
beigelegt. Oesterreich will seine Lage Verschleppung derselben  
und dürfte in Zukunft ansetzen lassen: Rumänien möge sich  
etwas besinnen mit zu gebührender Gemüthsruhe, worin  
weitere Konsequenzen des bisherigen österreichischen Verhaltens  
gezogen werden. — Das Verdict des Kaisers gegen die liberale  
Opposition macht ungeheures Aufsehen und beschäftigt alle  
politischen Kreise der Residenz, am Lebhaftesten natürlich die  
liberale Partei. Die Organe der Letzteren wagen es nicht, das  
Ereigniß offen zu besprechen. Sines derselben versuchte es wohl,  
verfiel aber sofort der Hand des Staatsanwaltes. In den nächsten  
Tagen findet in Wien eine Beratung der liberalen Abgeordneten  
statt wegen des kaiserlichen Vorwurfs „falschliche Opposition“ zu  
treiben. Der Triester Abgeordnete Rabl legte sein Mandat  
nieder; dasselbe will Tuschl thun, welcher ebenfalls Vertreter  
von Triest ist.

Frankreich. Der Ministerresident Roustan ist wieder nach  
Tunis abgereiht. Das offizielle italienische Journal der „Diritto“  
erklärt die Rückkehr Roustans auf seinen Posten als einen  
schweren Fehler des Gambettischen Cabinets. Einem Telegramm  
des „P. T. B.“ zufolge hat sich in Minister (Tunisien) intensive  
Kälte eingestellt, die Truppenbewegungen seien sämtlich stillge-  
setzt worden. Der Transport von Lebensmitteln sei sehr erschwert,  
da Kamele und Maultiere im Schnee unterkommen. In Ansehn  
selbst seien zwei Posten ertrunken, in der Armees berische die Kabr;  
General Delebeque hat nach Madrieta abgereiht, um den Zustand  
der Truppen zu untersuchen. — Der Staatsminister Paul Bert  
hat auf die Wünsche ein Rundschreiben erlassen, worin er ihnen  
aufträgt, alle Prüfer an ihre Pflicht zu ermahnen, jeden Sonntags  
das „Domino saluum fac republicam“ zu singen, und  
ihnen anzuhalten, daß in den Kirchen eine lebhafte Ueberrachung  
von Seiten der Regierung stattfindet.

Italien. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Polizei  
hät Nachforschungen bei allen Spionagen wegen der Auf-  
nahme einer Gruppe von 20 Studenten, die von revolutionären  
Partei angehören sollen. Ueber die Verhaftung mehrerer Offiziere  
in Ostbaltien verlautet bisher nichts Näheres. Das offizielle  
Journal de St. Petersburg hat die Schrift der nachdrücklich  
von einem deutsch-österreichischen Bündnisse letzten derselben  
die Annahme zugrunde, daß es sich dabei um eine Unterzeichnung  
der Türkei seitens Deutschlands gegen Frankreich in Tunis handle.  
Wenn man von dieser Erwähnung gesagt habe, ein solches Bünd-  
niß könne Mißtrauen in Petersburg erregen, so sei das Verhält-  
niß des hiesigen zu dem Berliner Kaiserpaar wie das der beiden  
Nationen ein solches, daß es ernstlich Gefahren gegenüber sei.  
Dies würde auch das bevorstehende Combinations und unrichtige  
Conjecturen keineswegs instand setzen, Mißtrauen zu erregen.

Italien. Ein Berliner Privatdepesche des „Corriere della  
Sera“ meldet: Fürst Bismarck habe äußert, es sei der ent-  
scheidende Wille St. Majestät des Kaisers, im europäischen Inter-  
esse die Unabgängigkeit des Papstes zu sichern, nachdem sich  
Italien dazu bereit erweise. Die Unterhandlungen seien  
darüber eingeleitet. Der „Diritto“, bisher noch vertrauensvoll  
auf die vortreffliche Politik Mancinis bauend, erblickt plötzlich  
bedenkliche Symptome für die Zukunft Italiens. Das offi-  
cielle Blatt eröffnet eine besizige Polemik gegen die Berliner „Post“.  
Das Blatt sagt, Bismarck sei nicht berechtigt, die Papstfrage  
ohne Zustimmung Europas im Allgemeinen und Italiens im  
Besonderen anzuregen. Der „Diritto“ fügt hinzu, ohne den  
Ausfall der deutschen Reichstagsdebatten, ohne den Mitsantritt  
des Ministeriums Gambettas in Frankreich, ohne die Fortdauer  
des diplomatischen Mißtrauens gegen Italien würden die Ereign-  
nisse beim Bevormündung Russ IX. in einen Vorwand zur Herbei-  
führung der gegenwärtigen Situation geliefert haben. Das Blatt  
nennt die Lage angewandtschaft ernst, weil Bismarcks Politik gegen  
Italien und nicht gegen das Papsttum gerichtet sei. Dies sei  
vielleicht der Fall, weil Italien jetzt trotz der Wiener Note des  
Königs Humbert ist mehr Frankreich als Deutschland zugewandt  
scheine. Die Regierung dürfe jedenfalls, schließt das maßgebende  
Blatt, solange der Papst als Feind in Rom Italiens bleibe, die  
Hände nicht in den Schoß legen, sondern nicht händeln der  
Position Herr zu werden suchen. — Am 1. Weihnachtstages  
sind beim Papst eine Audienz statt gegenseitig der Ueberrückung  
der Weihnachtsgesandtschaft von Seiten der Kardinaln, welche

sämtlich zugegen waren. Hier hielt der Defan der Kardinaln,  
Dapietro, eine Ansprache, worin er dem heiligen Stuhl, anlässlich  
seiner traurigen Lage wünscht, daß derselbe von Fürsten und  
Mächten beschützt und verteidigt werden möge. Der Papst ant-  
wortete hierauf, die Situation des Papststuhles werde bald  
von einer recht glücklichen, die Angriffe auf den heiligen und den  
Botschaft in Rom überführen jedes Maß. Am Weiteren erging  
für den heiligen Vater in den beständigen Anlassen, den die  
italienische Regierung und über die liberale Presse. — Die Bis-  
chofsliste der heiligen Kirche befindet sich harnächtig die nämliche  
Frage, welche sie auf freiwillige Ueberlieferung Rom an den Pa-  
pste. Die „Voce della Verita“ meldet mit Verheißung, der  
König einer Großmacht zur Regelung der Papstfrage einen euro-  
päischen Kongreß einzuberufen, siehe nahe bevor.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 26. December.

St. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reiches  
den bisherigen Konful in Kiew, Dr. jur. Julius Reich zum  
Konful in Jerusalem, und den bisherigen Konful in Jerusalem,  
Friedrich von Münchhausen zum Konful in Kiew zu ernan-  
nen geruht.

Der Geheim Ober-Regierungsrath Dr. Ludwig  
Dahn ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit  
dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

Bei den Majestäten waren am Sonnabend Nach-  
mittag 4 Uhr der Minister des königlichen Hauses, der Ober-Post-  
und Hausmarschall, der Hofmarschall, die General-Adjutanten,  
die Generale à la suite und die Kügel-Adjutanten vom Dienste  
des Kaisers, der Ober-Postmeister, die Ober-Postmeisterin, die  
Palastkammer, die Hofdamen und Kammerherren vom Dienste  
und der Cabinetssecretär der Kaiserin zur Tafel, welche im  
Ballonsaal hergerichtet war, wo auf weißgeputzten Tischen zwölf  
große Tannenbäume aufgebaut waren. Nach Aufhebung der  
Tafel führten die kaiserlichen Majestäten ihre Hofstaat, sowie die  
anderen Personen ihrer nächsten Umgebung in den licht-  
füllen Saal an die Tische, auf welchen die reichen Geschäfte für  
die Einzelnen lagen. Unterwegs wurde in den Balais der prin-  
zipalen Herrschaften die Weihnachtsbescherung für die engere  
Familie und für die Hofstaat stoffgegeben. Um 8 Uhr ver-  
sammelten sich alle in Berlin anwesenden Mitglieder des Königs-  
hauses bei ihrer Majestät. Um 10 Uhr begann die Bescherung  
zugleich mit der Bescherung der Personen der Umgebung hinweg-  
genommen und die Tisch- und die Bescherung der Personen der  
Majestäten an die einzelnen Mitglieder der königlichen Familie,  
Manche der in der Stille langgehende Wunsch nach hier seine  
glänzende Erfüllung. Am jedem Gehegen bestete ein Stetzel mit  
dem Namen des Empfängers. Hier waren denn auch die Ge-  
schäfte aufgebaut, welche die Mitglieder der königlichen Familie  
sich untereinander vertheilten. Nachdem die Majestäten ihre Gaben  
gespendet, wurden zwei große Tische entblüht, deren einer mit dem  
Namen des Kaisers, der andere mit dem Namen der Kaiserin be-  
zeichnet war. Hier befand sich der Aufsatz der Geschenke, welche  
der Kaiser und die Kaiserin gegenseitig sich boten. Damit entbete  
die Weihnachtsbescherung und es folgte nun das gemeinsame  
Familien-Souper.

Der Kaiser hat am Dienstag den Maler Aemernus  
aus Köln empfangen; es geschah dies, wie nachträglich verlautet,  
um von dem Künstler die Original-Aquarelle zu der Darstellung  
des historischen Festtages entgegenzunehmen. Wie die könnliche  
Zeitung meldet, unterrichtete sich der Kaiser über eine Stunde  
angest hutevoll mit dem Künstler, den er über jedes einzelne  
Objekt und über jede Gruppe befragte. Der Kaiser erinnerte sich  
sehr vieler Einzelheiten und Personen, welche ihm damals bei  
wiederholten Vorbesuchen besonders aufgefallen waren. Schließ-  
lich sprach der Kaiser dem Künstler Lob und besonderen Dank  
aus, den er beim Abschiede mit Händerück bekräftigte.

Der neuerdings in seinen Mittheilungen sehr unange-  
wöhnliche „Standard“ schreibt über: „Wir werden erst zu con-  
statiren, daß die Werbung von der Verlobung des Prinzen  
Waldeemar von Dänemark verjährt ist.“  
— In der „N. A. Z.“ findet sich folgende Notiz von sympto-  
matischer Bedeutung aus Paris: „Die als Schriftstellerin unter  
dem Namen Zuleika Lambert bekannte Madame Edmond  
Adam, Herausgeberin der durch die charismatischen antienten-  
tensischen bekannten „Nouvelle Revue“ hat hier eine wieder-  
holte republikanische Rede, in welchem hervorragende Per-  
sönlichkeiten der Politik, der Kunst und der Wissenschaft vertheilten.  
Demobyl dieser Dame verurtheilt ihre Verangenheit mancher locale  
Vertheilungen entgegenzusetzen, da sie mit Edmond Adam, bevor er  
heirathete, Jahre lang in ehelichen Beziehungen gelebt hat, so

### Kleinere Mittheilungen.

Ein trauriges Weihnachtsfest! Eine Familie in  
Waldheim bei Jaden. Zwei Kinder im Alter von 4 und 5  
Jahren spielten in der Scheune ihres Großvaters und fanden daselbst  
ein altes Gewehr. Beide Kinder verletzten, welches angeblich zum  
Tode von beiden Aagen und sonstigen Mauthieb dort aufbewahrt  
wurde. Die Kinder spielten einige Zeit mit der Waffe; der größere  
von die Waffe auf, ohne die Gefahr zu ahnen, und legte den Finger  
an den Abzug. Der Schuß jagt los und trat den kleineren Kindern  
in den Kopf, so daß derselbe sofort tot zu Boden stürzte. Gegen  
den Eigenthümer des Gewehrs, den Großvater der Kinder, ist die  
Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden.

Begeisterung als Wirtin! Mehrere kritische Schifferbesitzer  
haben angefangen, ihre Schiffe ausschließlich mit inländischen See-  
leuten zu besetzen. Nur die Officiere sind Wäße. Sie schoben  
den Negern dieelchen Wäße wie englischen oder ausländischen  
Wirtin. Dieelchen Wäße, welche das Experiment verurtheilt haben,  
erfahren, daß jährliche Mühen eben zu Wirtin wie Geneser,  
haben abgetrieben und weniger geneigt zum Dienst als englische  
Seeleute sind.

Bluttrache. In dem italienischen Städtchen Zagorala hat  
vor ungefähr drei Jahren ein gewisser Lorenzo Bordonio seinen  
Sauer ermorde. Er nicht hätte eine wichtige herbeiführte, er  
schon längst abgehört hätte. Vor einigen Tagen wurde nun be-  
reitet durch einen Willensschwachs meuchlings ermorde und war kein  
Mörder der fünfjährige Sohn seines Bruders, der so den Tod  
seines Vaters geerbt hat.

Ein Probe-Verlobungstag. Am vergangenen 1. No-  
vember hat in Berlin das Verlobungstag der am 8. April d. S.  
verstorbenen Kaiserin-Regentin Luise Augustinungen. Damit nun  
diele Beierlichkeit gemäß den Vorschriften der Hof-Regimente vor  
sich gehen, wurde schon am vier Tagen vorher in dem Straßchen  
der Stadt ein Probe-Verlobungstag abgehalten, das stets einige  
Stunden dauerte.

Beize für Autographen. Bei einer kürzlich in London  
stattgefundenen Versteigerung einer Sammlung kleinerer und interessanter  
Autographen ward ein von Martin Scheller unterzeichnetes Document  
mit 4 Guineen bezahlt; für eine Unterschrift der Königin Victoria  
1 Ehr. 11 Sch.; für einen Brief Lord Byron's 3 Guineen; für einen  
von Alton Brownell unterzeichneten Brief die gleiche Summe und  
für einen Brief Benjamin Franklin's, datirt gleich 1778, 2 Ehr.  
13 Sch.

bielt, und die Wäße, welche Beide rasch zusammen wechselten,  
zeigten ein vollständiges Einverständnis.

„Wäße, mach ich nur keine Einschüblungen.“ sagte die  
Lady in zutraulicher Weise. „Sie sind einer der wenigen Freunde  
meines Vaters, für welche ich stets zu Hause bin. Was bringen Sie  
für Neugierigen, lieber Herr Dupletts? Belair ist ein so  
einfacher Ort, daß wir gar nichts von der Welt vernehmen.“

„Meine Neugier ist, daß, Dank den liebevollen Bemühungen  
Ihres Vaters, verheiratete Frau, Miß Spencer meine Bewerbanen  
um ihre Hand angenommen hat, oder mir wenigstens erlaubt,  
meine Sache in Person zu führen.“

„Das freut mich von Herzen.“ sagte die Dame erstarrt, und  
wenn ich Ihnen durch meine Rücksicht bei meiner Nichte nützen  
kann, so wird es geschieden. Sie können sich an den glücklichsten  
Mann bewerben, wenn es Ihnen gelingen sollte, dieses schöne  
und reiche Mädchen zu erlangen.“

Alles Dieses war vollkommen eifrig gemeint. Mochte Lady  
Spencer auch manches Mal nicht gut mit ihrer Nichte ausge-  
kommen sein, so würdige sie doch vollkommen deren gute Eigen-  
schaften. Trotzdem aber war sie froh, wenn Frieda vor Galtens  
Ankunft Belair verließ. Wenn ihr Sohn nur ein oder zwei Jahr  
älter gewesen wäre, so würde sie seine bessere Braut für ihn ge-  
wünscht haben; so aber hätte sie die Verbindung Gleichaltriger  
und war froh, auf diesem Wege das junge Mädchen aus ihrem  
Hause zu entfernen.

„Herr Dupletts (sah eine große Rednergabe, welche, ganz  
natürlich und ungeachtet, doch genau auszuordnen wußte, was er  
sagen wollte. So läßt er also seinen Dankeserklärungen gegen  
die Lady auch die Befürchtung bei, daß man in der Welt glauben  
könne, seine Bemühungen hätten der reichen Edin, während doch  
ganz allein Frieda's Persönlichkeit ihn beansprucht habe.“

„Frieda ist so eifrig geartet.“ entgegnete die Lady, „und hält  
selbst so wenig auf Rang und Reichthum, daß sie selbst das nie-  
mal von Ihnen glauben wird. Sie wäre im Stande gewesen,  
einen Armen von der Straße zu heirathen, wenn sein Charakter

ihrem Ideale entsprögen haben würde. In diesem Falle hat sie  
Grundzüge, welche ich wahrhaft absurd nennen möchte.“

Dupletts lenkte ab und fragte die Dame, wie dieselbe mit  
dem Kameraden zusammen gekommen sei, welches er ihr empfohlen habe.

„Kettliche Gefühl mir recht gut.“ entgegnete die Lady, „sie  
ist gutmüthig, folglos und sehr geschickt. Seit meine Wäße mich  
verließ, was nun schon drei Jahre her ist, hatte ich keine Kammer-  
jungler, mit welcher ich so zufrieden gewesen wäre, und ich bin  
Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Doch, da wir gerade von  
Toulette sprechen, Herr Dupletts, fällt mir ein, daß Sie ein  
Kenner von Steinen sind. Betrachten Sie doch einmal diesen  
Emerald, was halten Sie davon?“

Bei diesen Worten öffnete die Dame ein schmales Etui von  
Atlas, welches mit weißem Sammet gefüttert war. Auf diesem  
rührte ein ungeheurer Krystall von seltener Größe und wunder-  
barem Glanz. Der Candaber betrachtete denselben einige Minuten  
stillschweigend; endlich sagte er, daß er, die Krystalljuwelen aus-  
genommen, noch nie einen so schönen Stein gesehen habe; er sei ein  
ganzes Vermögen werth.“

„Ja, er ist theuer.“ sagte die Dame lächelnd. „Ich habe  
einmal die Leidenschaft für Edelsteine und suchte der schönsten Han-  
deln zu werden. Meine Sammlung von Diamanten und Rubinen  
ist sehr werth.“

„Diese Leidenschaft hat Wohlthat mit manchen hohen Herr-  
schaften gemeint. Doch maß solcher Schatz gut gebüet werden;  
ich hoffe, der Ihre, Wohlthat, ist vollkommen gesichert.“

„An dem sichersten Versteiß, welchen es geben kann.“ war  
die Antwort, „in möglichem eigenen.“

„Ist es möglich, daß Sie, gnädige Frau, so wertvolle Kost-  
barkeiten in Ihrer Behausung haben und sie nicht der Dank an-  
vertrauen?“

(Fortsetzung folgt.)



# Neujahrskarten! in großartigster, unübertrefflicher Auswahl am billigsten.

## Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.

**Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter, Albrechtstr. 32 Ende der Sophienstr.**  
 Beginn sämtlicher Curse 4. Januar 1882 (Sandnähen, Annähen, Maschinennähen, Waschezeugnähen, Kleidernähen, Schmitzzeugnähen, Buchführung etc.).  
 Anmeldungen, Prospekte und nähere Auskunft bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

**Zur Stadtverordnetenwahl.**  
 In die Wähler der I. Abtheilung.  
 Im Stimmengipflerung bei der am 28. d. M. auf dem Rathhause stattfindenden Wahl zu verhalten, wird dringend gebeten, nur für den Herrn **Mentier Koch**, welcher bereits bei der ersten Wahl eine große Anzahl Stimmen auf sich vereinigt hatte und der schon lange in Halle eingebürgert ist, zu stimmen.  
**Mehrere der I. Abtheilung angehörige Bürger.**

**Fenchelhonig**  
 von L. W. Egers in Breslau, gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Rinderpestleiden etc. wirksamstes Mittel. Man löse sich vor den Mahlzeiten und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraut die Firma seines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstellen in Halle a/S. bei: **Wilh. Schubert**, große Steinstraße 1, Ackerleben: **Ferd. Köhler**, Artern: **Herrn. Frisch**, Pleischerode: **W. Brohn**, Bitterfeld: **F. Strauß**, Delitzsch: **Reinhold Müller**, Eisleben: **Anton Wiese** sowie **Richard Wälschke**, Ermsleben: **A. Schlemmer**, Freyburg a/L: **G. Förster**, Gräfenhainichen: **G. Blaus**, Helldorf: **Albert Dittmar**, Hettstedt: **G. Fröb**, Leuchthaus: **F. H. Langeberg**, Pöschel: **Johannes Giese**, Pöschel: **G. F. Weisling**, Werburg: **M. Thiele**, Wörlitz: **Moritz Raabe**, Zeitz: **G. W. Rabfisch**, Naumburg: **G. Fiedler** sowie **Louis Lehmann**, Querfurt: **G. Schrader**, Schkölen: **Louis Böhm**, Schafstedt: **Herr. Kehler**, Stolberg: **G. Krüger**, Tangerhaußen: **F. W. Duenkel**, Stößen: **F. H. Ludwig**, Tschern: **G. F. Burghardt**, Wippra: **G. Gohmann**, Weißenfels: **G. F. Zimmermann**, Wiehe: **G. A. Knorr**, Zörbig: **G. F. Straube**.

**Ausstellung und Verkauf von Gratulations-Karten**  
 in reichster, prächtigster Auswahl zu allen Preisen bei  
**Poststrasse 10. R. FRANZKE Poststrasse 10.**  
 Papierhandlung, Druck- u. Präge-Anstalt, Lager in L. Leder-, Crystall-, Holz- u. Galanteriewaaren, Cotillon-Orden.

**Nähmaschinen-Fabrik**  
 vorm. **Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft Berlin.**  
**Schiffen- und Greifermaschinen** für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, unserer Schiffen-Maschinen vor den amerikanischen Singer-Maschinen.  
**Vorzüge**  
 1. Besteres Material. 2. Wichtigere Constructionsveränderungen. 3. Genauere Anfertigung. 4. Gediegnere Ausführung.  
 Es ist wohl zu beachten, daß alle Theile in der Fabrik hergestellt werden und volle Garantie für jeden Bestandtheil übernommen wird.  
 Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 600 Arbeiter und hat damit alle Fabriken dieser Branche in Europa überholt. Bisherige Production über 250,000 Maschinen.  
**Vertreter: F. Lindenheim, Schmeerstr. 30.**  
 NB. Langjährige Thätigkeit in den größten Nähmaschinen-Fabriken ermöglicht mir jede Reparatur an Nähmaschinen gründlich herzustellen.

**Bürgerverein für städt. Interessen.**  
 Donnerstag den 29. December 1881 im „Kühlen Brunnen“ Ab. 8 Uhr  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung; 2. Entlassung des Vorstandes; 3. Vorstandes Wahl; 4. Beschlußfassung über die Vertheilung an der Petition des hiesigen Schwitz-Bereins, betr. Erleichterung der Befreiung von Taxifahrtkarten etc. Der Vorstand.  
 Am 31. d. Mts. keine Sitzung.

**Der Bazar**  
**Illustrirte Damenzeitung.**  
 28. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrierte Nummern incl. der colorirten Modenbilder 2/4 Mark.  
 Bestellungen auf diese beliebte und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

**Neues Prachtwerk ersten Ranges!**  
**Fremde Völker.**  
 Ethnographische Schilderungen aus der alten u. neuen Welt von **Richard Oberländer**. Mit über 200 Illustrationen. Complet in 24 Lieferungen. A. M. 1. 50 = 90 kr. 5 W.  
 Eingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauung und Gewohnheiten skizziert, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt. In amphotischen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.  
 Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung zur Ansicht zu beziehen.  
 Leipzig u. Wien. **Julius Klinckschardt.**

**Preussische Loose!**  
 Schon am 15. Januar Gewinnziehung der in der Serie gezogenen Preussischen 100-Zähler-Lose.  
**Haupttreffer Mk. 180,000.**  
 So lange der Rostschicht reicht, verkaufen wir bei Vorauszahlung des niedrigen Gewinnes: ein Ganzes à Mk. 450; ein Halbes à Mk. 230; ein Viertel à Mk. 115; ein Achtel à Mk. 58; ein Zwanzigstel à Mk. 29. Wir erlauben die Bestellungen unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages uns zu hienem annehmen zu lassen, damit wir allen Danks gerecht werden können.  
**Ruch empfehlen wir uns bei Zulieferung freier Gewinnscheinchen und Steckbrief zur Ausfertigung von Briefen, Anträgen, Karten, auf Zeit u. für Prämienscheinchen.**  
 Bei Speditionen-Geldsachen halten wir die Kisten für zur Gewinn-Ausführung genau mächtige Bedienung und abhellen Zustand im Depot.  
**Bank- und Effectengeschäft Grünwald, Salzberger & Comp. Köln a/Rh., Hochstr. 103.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindung-Anzeige.**  
 In der Schiffschiff wurde uns ein Töchterchen geboren.  
 Ritterguts-Platz in, d. 25. December 1881.  
**H. Jählich und Frau Therese geb. Rudolph.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Ida Wehr**  
**Gustav Schaaß**  
 Verlobt.  
 Ober-Clobean, Teicha.  
**Todes-Anzeige.**  
 Halle a/S., d. 25. Dec. 1881.  
 Heute Abends 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein heftigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Herr **Carl, jun. Gustav Rißhitz**. Dies zeigen tiefbetrübt die **Hinterbliebenen.**

**Pariser Weltausstellung mit dem I. Preis prämiirt.**  
**Panzer-Corsets**  
 hauptsächlich starko Damen passend à 2,50 bis 4 30. — Langschl. Corset „Brevel“ Sitz unbestreitbar.  
**Brüsseler Fabrikant** solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfänglich in reicher Auswahl.  
**C. Tausch, Wasche-Fabrik, Kleinschmieden Nr. 9.**  
**Empfehlung ausgezeichneten Räucherwerke von Carl Kreller, Chemiker, Nürnberg.**  
**Duft-Essig** zu 45  $\phi$ , **indischer Räucherbalsam** zu 30 und 60  $\phi$  das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 20  $\phi$  die Schachtel. Diese räucherlich bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen überflüssigen und schädlichen Dünsten, zeichnen sich durch lang andauernden und trefflichen Wohlgeruch aus und sind in ächter, frischer Waare zu haben bei **Helmbold & Cie.** in Halle a. S., Leipzigerstraße 109.

**XVI. Bockauktion**  
 zu Weende bei Göttingen, Freitag den 6. Januar 1882 über **36 Rambouilletböcke.**  
**Züchter Behmer.**  
**Verzeichnisse auf Wunsch.**  
**Ambr. Grieff-nhagen.**  
**Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen** fabricirt und empfiehlt billigst **Max Nietzsche**, Klosterstraße 10a.

**Herrenhüte**  
 Neuheiten der Saison in Filz, Loden, Seide (Cylinder) etc.  
**Klapphüte** in Atlas u. Merino.  
**Rudolph Sachs & Co.**  
**Hoflieferanten,**  
 große Altrisdstraße 55.  
 Alleingige Vertreter größter deutscher und ausländischer Häuser.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 2 Uhr verschied sanft mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, **Hubert Heffner**.  
**Theod. Albert Jentzsch**, ihm fast vollendeten 64. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Halle a/S., d. 27. Dec. 1881.  
**Die Hinterbliebenen.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend den 24. d. Mts. Abends 10 1/2 Uhr wurde mir meine gute Frau **Salome geb. Horn** nach längerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen, was ich Verwandten u. Freunden auf diesem Wege tiefbetrübt anzeigen.  
 Ritterguts-Platz in, d. 25. Dec. 1881.  
**Schmidt.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend den 24. December Abends 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter und Großmutter, Frau **Charlotte Stoppel geb. Zehe**, ruhig und sanft. Naumburg a. d. Saale.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meines seligen Mannes sagt hiermit Allen den innigsten Dank  
**Antonie Gerlach.**  
 Wettin, d. 26. Dec. 1881.  
**Erste Beilage.**

**FrISCHE Austern**  
**Goldschmidt's Wwe.**  
**Economie-Verwalter.**  
 Auf dem Rittergute **Schleipitz** bei Freyburg a/Unstrut wird ein **andere Verpächter**, **Ämter** (Anfang 30er Jahre) **Economie-Verwalter** zum 1. resp. 15. Januar gesucht. Nur sehr gute Beweise werden berücksichtigt.  
**v. Biela, Rittergutsbesitzer.**  
**Verhiring**  
 aus anständiger Familie findet Platz.  
**E. E. Achilles,**  
 Eisen-, Stahl-, Blech- und Kurzwaaren-Geschäft, gr. Steinstraße Nr. 12.

**Frankische Gebirgs-Wallnüsse.** 1881er Ernte, per 10-Pfund-Sack à 3. — franco.  
**Fritz Eggert**  
 in Schletstadt im Elsass.  
**Damen** find. disc. u. freundl. Aufn. **Rantine Hartmann**, Hebamme, Leipzig-Curtzisch, Querstr. 264.

**Kranken jeder Art**  
 ertheilt Rath u. Hilfe selbst bei veralteten Leiden und Gebrechen. Auch verfährt ich Hufe u. Helle u. u. rheum. Zahnschmerz augenblickl. u. dauernd.  
**Spezialist jeden Vormittag.**  
 Von 10 bis 12 Uhr Sonntag, von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr Sonntags u. Donnerstags zur Gewohnheit für **Bräu- und Curgentränke** u. **Säwinnbüchse.**  
**Apotheker Bardecky,**  
 Spitzelgasse Nr. 13.

Deutsches Reich. Berlin, den 26. December.

Der A. A. Z. wird von hier geschrieben: Anlässlich des Austritts des Herrn v. Puttkamer...

Der Morning Post wird aus Berlin gemeldet: Die guten Beziehungen, die durch die Danziger Entree...

Der neue Vertreter des deutschen Reiches bei der Regierung der holländischen Republik, Baron Schenk von Schweinsberg...

Der Donau-Zeitung wird aus München geschrieben: Es besteht sich, daß der Papst in der Audienz...

Der Magdeb. Zig. wird von Berlin berichtet: Es seien Petitionen im Werte, die auf die Einführung des Zuckers...

Der jetzige Vorstand des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeflächen...

Ausland. Rußland.

In Rußland werden mit außerordentlichem Haß alle möglichen Vorurtheile getroffen...

Ein verbrecherischer Plan

von kaum glaublicher Frechheit ist, laut der 'Nat.-Zig.' am 22. d. Mts. Abends noch zur rechten Zeit von der Berliner Criminalpolizei entdeckt...

Grundlage zu einer enormen Heeresreserve werden soll. Mit großem Eifer hat die Militärverwaltung das Telephon in Dienst gegeben...

Sokales.

Ein eigenartiger Unfall, der sich leicht die schrecklichsten Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonnabend bei Station Weidenhof...

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 29. December d. Nachm. 4 Uhr. Vorlagen für die heutige Beschlüsse: 1. Die Beschließung auf die Erhaltung der Armen-Verwaltung...

Bellachini im Café David.

Der Hofkünstler Hr. Max, des Deutschen Kaisers, Herr Bellachini, nimmt in seinem Hause Entschien eine sehr hervorragende Stelle ein...

Am 2. Freitage veranstaltete Herr Bellachini im neuen Saale des 'Café David' zwei Vorstellungen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. — Die am 17. d. Mts. ausgegebenen Amtsblätter der Regierungen...

wird. Bewerbungen sind bis zum 1. Februar an den Landes-Director in Merseburg einzulegen.

— Freyburg a. M. Die Firma Klotz u. Köster, Champagnerfabrik hier, feiert am 29. d. M. den Tag ihres 25jährigen Bestehens...

— Suhl, 24. Dec. Unter den fernem dieser Zeitung mögen wohl auch viele Leute, die den Bergbau und Schmelzwerk...

— Suhl, 26. December. Die Staatsanwaltschaft in Meiningen hat wegen eines Flugblattes, verbreitet von dem liberalen Wahlcomité in Schleusingen...

— Zümmern, 26. December. In vergangener Festwoche hatten seitens des Frauen-Vereins 188 arme Kinder mit Weihnachtsgaben erfreut...

— Götta, 24. December. Anlässlich des Wiener Theaterabends hat diese Woche seitens der Intendanten des herzoglichen Hoftheaters durch den Beleuchtungsinspector Stoff...

— Götta, 24. December. Die Bewohner der hiesigen Heimathstraße wurden gestern Morgen gegen 7 Uhr nicht wenig durch eine heftige Detonation erschreckt...

— Da der 1. Januar 1. 3. auf einen Sonntag und Feiertag fällt, hat nach den §§ 42 und 44 der Gesetzgebung vom 8. November 1810...

— Aus der Gegend von Nordhausen wird wiederum ein Fall von Typhuskrankheit unter Schafen gemeldet...

— Dem Organisten an der Hofkapelle in Wernigerode und Lehrer der Mittelschule daselbst, H. Schirhart...

— In Wasserleben ist die Rachenbräune in sehr epidemischer Weise ausgebrochen, daß die Schulen sofort geschlossen werden mußten...

dem Salschen betreffen sollten, wenn sie von den der Lauer bedinglichen Polizeibeamten unterstellt werden würden. Der Dr. Lehrs sollte nicht herbeigeholt werden...



Telegraphische Depesche.

Paris, 26. December. Das Paris-Journal erzählt, daß Graf Corti zum italienischen Botschafter in Paris ernannt werde und der erste Dragoman des italienischen Konsulats in Tunis, Pestalozzi, seine Entlassung genommen habe. — Der Agence Havas wird aus Madrid gemeldet, daß der dortige apostolische Nuntius den Bischof von Santander, welcher die drei letzten liberalen Blätter, die die Geistlichkeit angegriffen hatten, erkommuniziert hat, nach Madrid berufen und ihm den Rath ertheilt habe, um seine Verlegung nachzulassen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. December. — Das Verjähren des Kaisers ist eben ein sehr gutes, wie man aus Hoffrenen berichtet, beinahe der Kaiser das Weib-nachstest angepöndelt der Gewendung der Kaiserin und des Großherzogs von Baden in besonders freudiger Stimmung. — Aus Anlaß des furchtbaren Brandes in Wien wird dem „D.“ über eine Maßregel berichtet, welche auf spezielle Anordnung unserer Kaiserin in diesem Waidalen entfällt gestossen ist. Die Waidalen in diesem Waidalen während der Nacht in verschlossenen Räumen. Um bei einem ausbrechenden Feuer das Leben derselben nicht zu gefährden, ist ein Bedenken-mus angebracht, der mit einem Drucke das Doffnen sämtlicher Schloffer zur Folge hat.

Der neue französische Gesandte in Berlin, Baron von Courcel, wird erst gegen Mitte Januar her erwartet, da Graf S. Waller Berlin nach den Feiertagen verlassen wird, so wird der erste Besuch der französischen Gesandtschaft die Gesandtschaft 2-3 Wochen zu leiten haben. — Aus Santiago wird gemeldet, daß der chilenische Consul in Stuttgart, Herr Karl St. aus, mit dem Dampfer „Ramses“ dort angekommen sei, um sich mit der chilenischen Regierung wegen Einmündungsbefragen und des Projektes der Kolonisation Kraus's ins Einvernehmen zu setzen.

Wachdem das Herzogthum in den Diöcesen Breslau, Trier, Baderborn, Osnabrück, Fulda durch die Wiederbesetzung der bischöflichen Stühle resp. die Bestellung von Bisthumsverwesern aufgehoben worden ist und der Staat die Schloffer dort wieder anzeigt, wird, wie die Hoff. St. hört, die Staatsregierung im Abgesehenhandlung angeordnet werden, eine Vorlage darüber zu machen, zu welchen Zwecken die durch die Sperre in diesen Diöcesen angefallenen Gelder zur Verwendung gelangen sollen.

Die antisemitische Bewegung in der Hauptstadt ist, wie die „A. Z.“ schreibt, in offenbarem Rückgang begriffen; namentlich sind den finanziellen Mitteln der Agitatoren scheint es sehr schlecht bestellt zu sein. Der eigentliche Finanzminister der Partei, der bekannte Manufacturwaarenhändler A. Bergso, hat bedeutend an Rufschloffer verloren haben.

Der Justizminister hat eine Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1880 veröffentlicht. Danach waren im ganzen Lande 17 418 Schiedsmänner angestellt (1885 im Bezirke des Kammergerichts, also Berlin und Provinz Brandenburg), an welche 90 760 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten gekommen waren (5069). Davon wurden 59 250 (3220) durch Vergleich erledigt. Die Zahl der Schiedsverhandlungen über Streitigkeiten und Körperverletzungen betrug 196 747, wovon 82 776 (26549) und 9096 geschlichtet wurden. Bemerkenswert ist es, welche große Ergebnisse in denjenigen Landesstellen, welche das Institut neu erhalten haben, namentlich hinsichtlich der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten erzielt worden sind. Während in Berlin und der Provinz Brandenburg überhaupt nur 5069 solcher Sachen vor Schiedsmänner gebracht wurden, betrug diese Zahl im Bezirke des königlichen Oberlandesgerichts 20 180 und in dem von Celle 17 516. Dem erst folgt der Bezirk Breslau mit 10 019 und gleich dahinter Frankfurt a. M. mit 9726, Rassel mit 7420 und dann erst Raumburg mit 7115.

In München hat am 24. d. vom Kollegium der Gemeindevorstehermänner folgenden Wahl der Magistratsräthe auch dem Magistrat das Uebergewicht der liberal-konservativen Koalition zugeführt. Eine friedliche Pögnonomie zeigt die Liste der Bewandliten gerade nicht; unter denselben findet man im Gegenstheil Persönlichkeiten, die stets als die kampfsüchtigen befunden wurden.

In Straßburg wird vom 1. Januar ab eine neue politische Zeitung täglich erscheinen, die „Straßburger

Volkszeitung“. Als Herausgeber nennt sich der Beleger der unterirdischen „Press“. In der Antikörper heißt es, daß das Blatt, welches nur 1/2 M. vierteljährlich kosten soll, den Streifen irgend einer Partei nicht weichen, sondern das Gesamt-wohl des Volkes vertreten wird.

Der Bundesrath hat diejenige Verfassung einer Statistikkommission, welche die Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze rechtsstraflich erledigen Strafsachen durch Beschluß vom 5. December angeordnet, daß sie durch Ausfüllung von Bählarten nach gegebenem Muster, für männliche und weibliche Angeklagte abgeben, erfolge. Zweihundertabteilungen gegen die Vorschriften über Erhebung öffentlicher Abgaben und Einnahmen sind ausgeschlossen. Die Bestimmungen gelten vom bevorstehenden Jahresbeginn. Der Justizminister hat sämtliche preussischen Justizbehörden mitgetheilt, daß, sobald ein Urtheil oder Strafbefehl die Rechtskraft besitzten hat, durch die Strafprocuraturbehörde, Staatsanwalt oder Amtsrichter, die Bählarten-Ausfüllung für jeden einzelnen Angeklagten anzuordnen ist. Sie erfolgt durch das Secretariat der Staatsanwaltschaft, beziehentlich der Gerichts-schreiberei des Amtsgerichts. Die ersten Staatsanwälte der Vorgerichte haben Befragungen des Statistischen Amtes entweder zu erledigen oder durch den Amtsrichter erledigen zu lassen.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 26. December. Die Commission für Errichtung eines Reichsgesetzes wird in der zweiten Sessioonswoche ihre Thätigkeit beginnen und soll möglichst vor Schluß der Session ihre Vorschläge dem Reichstag unterbreiten. Der Bau wird dann im Laufe des Sommers beginnen; derselbe wird ein Jahrzehnt zu seiner Vollendung erfordern.

In der nächsten Landtagsession soll an kirchenpolitischen Vorlagen insonderlich mehr als das revidirte Zulagegesetz eingebracht werden, eine eingehendere Revision der Wählergesetz wird bis zur nächsten Session verlagert. Als Motiv für die beschriebene Abfertigung die besondere Veranlassung der Regierung über den Antrag Windthorst angegeben.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben jüngst in einer Congreg zu Dresden beschlossen, ihre Unterthigung des Bismarck'schen Staatssozialismus von der Hand zu weisen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ertheilte am 22. d. den Abgeordneten der Triester Handelskammer, welche eine Denkschrift über den barmherzigen Handel dieser Hofstadt überreichten, einen Audienz. Der Führer der Abordnung, Handelskammerpräsident Reinel, hielt eine kurze Ansprache an den Kaiser und bemerkte, die Triester Handelskammer habe angesichts der bedrückten commercialen Lage Triests in einer Denkschrift die Maßnahmen angebetet, welche die Handelswelt zum Schutze Triests für notwendig halte, und erlaube sich, diese Denkschrift dem Kaiser mit der Bitte zu überreichen, er möge die Wünsche Triests dem Wohlwollen der Regierung empfehlen. Der Kaiser erwiderte: Die Interessen der Stadt Triest sind mir stets am Herzen gelegen, und ich sehe ein, daß für Triest etwas geschehen muß. Ich werde die Denkschrift an meine Regierung zur Prüfung und Würdigung leiten und sie beauftragen, alle in dieser Angelegenheit notwendigen Weisungen so rasch als möglich ergehen zu lassen. Ich behaupte nur, daß die Abgeordneten von Triest meiner Regierung eine factische Opposition machen, es ist das nicht mehr eine gebührende, sondern eine factische Opposition. Hierauf wurde die Abordnung entlassen. Diese Antwort erregt, wie wir im Hauptblatt mittheilen, in allen Kreise großes Interesse, in liberalen Kreise große Verstim-mung. — Die Einführung der Wehrpflicht in Bosnien und der Herzegovina ist noch immer Gegenstand diplomatischer Besprechungen zwischens Wien und Konstantinopel. — Zu den Unruhen in Süd-Palmetien wird dem „Pesther Lloyd“ aus Gattaro telegraphisch: Vergangene Woche war große Heftigkeit in der Croatische. Auf allen Bergen flammten die Kirchengelände läuteten und von Fremdenknechten halbe das Echo der Verge wieder. Es galt der Antikörper des Herzoginens-Fürzers Stojan Karadewitsch, welcher mit 600 der Sinnen den „Widern Croatischen“ zu Hilfe geht war. Wäher besand sich bei denselben nur eine kleine Herzoginens-Abtheilung unter Führung des Montenegro'ser Herzogs, während jetzt das Gros der Bande des Karadewitsch in der Croatische eingetroffen ist. Die Bewohner von Palmetien, Fohor, der Matina und vom Kastell Salina haben sich ebenfalls der Bewegung angeschlossen. Die Aufständischen erklären, zum äußersten Widerstand entschlossen zu sein.

zu sein. Der dem Militär-Conseil fürchten sie sich nicht, da — wie sie sagen — ihnen Wäher bekannt sein, wobei ein Sol-dat kommen würde. Aus Drahoob hat sich in den letzten Tagen der Dofnung Bogozan mit vierzig seiner Leute nach der Croatische begeben, sämtlich mit Hinterbacken, Revolvern und Handfeuerwaffen bewaffnet.

Frankreich.

Der Director des seit drei Wochen in Paris erscheinenden Blattes „Anti-Jail“, in welchem die Juden ziemlich scharf mitgenommen werden, hat von einer größeren Anzahl jüdischer Officiere eines jeden Grades Herausforderungen erhalten. Der „Anti-Jail“ hat nämlich behauptet, daß die jüdischen Officiere nie Beweise von großem Wäher abgelegt hätten.

Das Amtsblatt publicirt die Ernennung der neuen Botschafter in Berlin aus Petersburg, Baron v. Courcel und Graf Gumboldt. — Gumboldt wird bei Eröffnung der neuen Session seine allgemeine Programmrede halten; während jeder selbst eine einzelne Minister die in seinem Bericht fort einzuführenden Reformen darlegen. Die Reformvorstellungen für das Kriegsdepartement sind angeblich bereits definitiv festgestellt; man nimmt ihre Klarheit und ihre praktischen Vorzüge. — Der Pariser „Journal Officiel“ hat Paris verlassen; gerüchweis verläutet, daß er nicht nach Paris zurückkehren werde. — Das „Journal officiel“ meldet, der deutsche Bankier in Paris, Baron v. Sarter (als Düsseldorf) habe dem Sineseroffizier 100,000 Francs für verwahtlose Kinder und die Pariser Armen überreicht.

Russland.

Wie der „A. Z.“ aus Petersburg gemeldet wird, hat das bischöfliche Exekutivcomit6 unterm 23. November eine Proklamation erlassen, in welcher es erklärt, von dem Wortverbot Sautow's als General Theorem nicht genutz, demselben daher auch nicht unterliegt zu sein.

Italien.

Wie der „A. Z.“ von Rom geschrieben wird, ist die Curie im Prinzip bereit, die bischöfliche Stellung der beiden Pälaten des Erzbischofs Ledochowski und des Erzbischofs Welchers dem kirchlichen Frieden mit Preußen zum Opfer zu bringen und durch den ihnen veranlasseten Verzicht auf ihre Aemter ein Haupthinderniß eines Ausgleichs hinwegzuräumen. Jedoch sind für die Stunde eifrig und durch Agenten verschiedener Art gestützten Verhandlungen noch sehr entfernt davon, so weit getrieben zu sein, daß bereits von einer umfassenden Abgrenzung und Normirung der Friedenspräliminarien die Rede sein könnte. Wäre es dem Fürsten Bismarck gegeben, sich unmittelbar und ohne ein förmliches drittes Element mit der Curie abzugeben, so würde die Grundlage des Einverständnisses in diesem Augenblicke wohl schon festgestellt sein, denn haben wir drüben ist der Wunsch nach einer Beilegung der alten Händel tief geföhlt und aufrichtig sowohl von Seiten des Papstes und seines Gehilfen Jacobini, der in unsern kirchlichen Verhältnissen und in dem Vordringen unserer Kirchengesetze vollkommen bemandert ist, wie auf Seiten des Fürsten Bismarck. Aber Fürst Bismarck möchte über die Köpfe des Centralcomit6 hinweg verhandeln. Die Curie aber, obwohl von der Vollmacht dieser Fraction wenig erbaut, möchte dennoch nicht den, wenigstens nicht freiwillig sympathischen Wohlgesenssen von den Kopf lassen. Der Wunsch vielmehr, das das Centralcomit6 mit seinen Vorschlägen vorzugehen. Bezüglich der Absichten des Reichstages aber erzählt die Curie sich, daß es ganz fern bis zu dem Zustande wie vor Ueß der Majorität zurückgehen wolle und nur in der Form einer Schonung beantragte. Die gelobte Brücke wird man ihnen bauen. Dem zur Stunde ist Bismarck eine beliebtere Persönlichkeit im Baltan, als Herr Windthorst.

Türkei.

Die türkische Regierung verheißt kürzlich ein Nachspiel zu der bekannten „Balcan“-Affaire zu intentiren. Unter dem Vorgeben, daß die Ladung des englischen Dampfers „Dabny“ auch einige explosive Stoffe umfasse, wolle sie die Ladung untersuchen. Der englische Gesandtschaftsleiter protestirte indessen und das englische Boot ging nach seiner Bestimmung weiter. Alles dies nahm 24 Stunden in Anspruch. In der „Balcan“-Affaire ist seitdem nichts vereinbart oder geschloffen. Von einer Special-Commission wolle Niemand etwas, wohl aber davon, daß den Ladungs-Interessenten die Berechtigung zu einer Vergütung nicht unteramt werden soll. Das Vorgehen gegen das englische

1) Eine Orientreise.

Von F. D. (Fortsetzung.)

Die meisten Moscheen haben Vorhöfe, in denen zahlreiche und ebenso schön gebaute Brunnen zu den Wasserversorgung der Gläubigen stehen; durch eine Schranke getrennt bringen man das Sanctuarium, das mit Teppichen oder Matten belegt ist. In dem Sanctuarium ist die Miqbe, Miqba, zu bemerken, welche in der Richtung nach Mecca liegt, in der das Gebet gesprochen wird, und die Miqba, die Kannel, von welcher der Imam die Rede an die Gläubigen hält, beide wieder mit der reichsten Arabeskenverzierung ausgestattet. Von der Decke hängen zahlreiche Lampen herab, die bei größeren Festen brennen. So in der vorgenannten Alabaster-Moschee auf der Citadelle 12 000. Bei allen Moscheen befindet sich in der Regel das geheiligte Grab ihrer Erbauer, dann ein Trinkwasserbrunnen, eine Schule und gewöhnlich auch noch Bedürfnisanstalten.

Es giebt prächtige Häuser unter den Moscheen, wie namentlich die Balcan-Moschee an dem Kamel-Platz, von welchem alljährlich die Caravane nach Mecca abgeht; sie ist ein Prachtstück der arabischen Baukunst, und die Legende sagt, daß ihr Gründer im 14. Jahrhundert, Sultan Hassan, dem Baumeister nach der Vollendung habe die Hände abhauen lassen, damit er nicht einen zweiten solchen Bau vollenden könne. Ebenso bemerkenswerth sind die Moscheen Aulus, Sinte Zenab, Kalan und viele andere.

Namentlich zu erwähnen sind die außerhalb der Stadt, am Rande oder eigentlich in der Wüste liegenden Waidalengräber und Chailengräber, zwei höchst malerische Gruppen von alten Arabengräbern, welche letztere ganz dem Verfall preisgegeben sind. Einige darunter sind weltliche Reiche arabischer Baukunst, wie die Wäher'sche Waidal am die Wäher'sche Kait Ben.

Interessant sind auch die Moscheen, die in die Universität in Cairo, el Azzar, nicht so als Baumeister, als in seiner Wäherung. Sie ist die bedeutendste Universität des Orients und zählt über 10 000 Schüler aus allen dem Islam anhängenden Ländern.

bis zu Arien; es unterrichten in ihr 320 Schachs oder Professoren, und der Unterricht erstreckt sich auf Grammatik der arabischen Sprache, Lesen und Lehren des Koran, also überhaupt Religionswissenschaft; nach Rechtswissenschaft, und nebenbei Logik, Metaphysik und Dichtkunst. Der Ort ist eigentlich der einzige in Kairo, der fanatisch gehalten wird, man kann ihn nur mit besonderer Erlaubnis besuchen und wird zu vornehmlichen Benehmen gewahrt.

Tritt man durch den Haupteingang in den Hof, so muß man schon eine höchst originale Clafage passieren; an beiden Seiten des ziemlich engen Einganges stehen 8 oder 10 der Studenten, die sich die Köpfe rasiren lassen. Alle Araber tragen den Kopf glatt abrasirt. Weiter darf man sich nicht lange bei diesem Schauspiel aufhalten, sonst weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die große Dankschuldigkeit der Barbäre, oder die Ruhe und Geduld der Gehörtenen, die wie Kämmer auf der Schlachttat beobachtet. Im Innern ist ein ungeheurer Hof und eine von 380 Säulen getragene Halle bemerkenswerth. Ueberall hocken an der Erde auf Matten kleine Kreise von Studenten in ziemlich geringer Kleidung um einen Lehrer, der ihnen vorliest oder vorträgen läßt, und die Schüler wiederholen das Gehörte bis zum Auswendiglernen. Die meisten bringen 3 bis 4 Jahre hier zu. Es war eben Mittag geworden, als ich eingetreten war, und man fing an, in jeden der kleinen Kreise einen Pater, mit der gelassenen Suppe zu setzen, die die Suppenküche aller Egypter ist und die einen furchtbaren Knoblauch und Zwiebelgeruch ausströmt. Die Herren Studenten hockten rings um den Suppentopf herum und lösteten mit Brotkrumen die Suppe heraus; war der Löffel aufgewandt, so vertheilten sie ihn und machten sich einen Abend. Doch durfte man sich bei diesem Schauspiel nirgends stehen bleiben; der fürstliche Entschaffer, nazir, drängte immer zum Weitergehen; er hielt aber beim Entlassen am Thore fest berechtigt seine Hand nach dem Bäckschiffchen auf und war da faum zurückzutreten zu lassen. Die Stadt liegt, in welcher die Universität liegt, ist eine der interessantesten in Cairo. Ein Bazar reißt sich an den andern, Jede Gasse, jeder Hof, jeder Winkel ist mit Waaren aller Art zum

Verkauf ausgestellt. Namentlich malerisch ist der Teppich-Bazar, Chan el Chaili, wo prächtige persische, syrische und indische Teppiche feilgehalten werden, sowie der Bazar des Suban, in welchem Straußeneider, Straußeneier, Keperanfelle, trockene Gummi, sowie arabischen Waffen verkauft werden. Dort trägt sich vom Morgen bis zum Abend eine lärmende phantastische bunte Menge unter dem gellen, hier und da durch über die Gasse gelegten Palmzweigen oder Tüder gedämpften Sonnenlicht. Die alljährlichen Bitter dieses Verfalls sind für den Europäer so fremd und neu, so märchenhaft, daß sie, so oft sie aus gesehen werden, sich nie abschämen und für das Leben unvergesslich sind.

Ein eigenenthümliches Schauspiel gewähren die Religionsübungen oder Zik's der heulenden und der tanzenden Derwische. Sie gehen an Freitage Radnuttage zwischen 2 und 4 Uhr, sie sind schon so eingerichtet, daß man auf sie freueten und ihren Wäherung rednet. — Die tanzenden oder drehenden Derwische machen einen ganz lehrreichen Eindruck. Ihre Haltung beim tanzenden Drehen in dem Tempelraum ihrer Moschee ist die äuer stillen, feilen Verzählung. Der Kopf, mit der laugen triebkräftigen Hülmge bedeckt, ist meistens gerade, die Arme nach Außen gestreckt; der Körper trägt eine kurze Jacke und am Hüften einen weissen molenden Rod, der bis zum Knie reicht, in dessen Saum Wäherung eingestickt ist, so daß er beim Drehen vom Körper in fester Kreisbewegung abgewirrt. Er reißt die Luft von einem Aufschrei aus, infolgedessen Wäher von einer Trommel und einem Schlagbalken infolgedessen bis zummal in der Wäherung, ganz geräuschlos wie ein Kreislauf um sich selbst, unterbrechen ihre Uebung, um vor ihrem Dofwärt tief Verbeugungen zu machen, und legen das eine Stunde lang fort. 34 wurde die Geschichte bald übertrifft und viertunde zu den heulenden oder bellenden Derwischen. Diese haben eigentlich noch mehr Interesse. An und für sich sind es schon viel charakteristischer Gestalt und Figuren. Viele tragen ganz langes, ungerichtetes Haar, zeigen vielfach bis zum Aeltel abgemerkte Körperformen; nur sind ihre Religionsübungen widerwärtig zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)





# Neujahrskarten

in reichhaltigster Auswahl empfehle ich zur gefl. Abnahme

**J. Zoebisch, Brüderstraße 16.**

## Mallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

**Mittwoch den 28. December:**

**Postämter-Gemeinde:** Ab. 8 Gottesdienst 28. December Nr. 2.  
**Antiqu. Universitäts-Bibliothek (Hilfsmittel):** geöffnet Am. von 9-12 u. Am. von 2-4 Uhr. Bücher-Ausstellung Am. von 2-4 Uhr.  
**Marien-Bibliothek:** geöffnet Am. von 2-3  
**Zoologisches Museum:** Am. 1-3 im Unterflügel-Gebäude 2 Tr.  
**Stadtschmied:** Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Zoologisches Museum  
**Katholisches Montag, Mittwoch u. Sonnabend** Gefäßstellungen.  
**Städtisches Verbands-Expeditionsstunden** von Am. 8 bis Am. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 1-1 u. Am. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Bauwesen:** Kassenstunden Am. 2-1 u. Am. 4-5  
**Sparsch. u. Vorsparb.-Verein:** Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5  
**Bürger-Verein:** Am. 8 im süd. Schützenhause.  
**Vaterländischen-Verein:** Raaburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.  
**Schmied-Verein:** Ab. 8 Postenbesetzung und Pallotage.  
**Schmied-Verein „Frohnen“:** Ab. 8 in der Gf. Zaverne.  
**Jahrb. der Turnverein:** Ab. 8-10 Turnhalle im „Hofenthal“.  
**Turnverein „Arten“:** Ab. 8 Turnübung in Müllers Belegbau.  
**Turnverein „M.“:** Ab. 8, Übung in Zimmers Garten, Auguststr. 2  
**Katholischer Männer-Verein:** Ab. von 8-10 im Restaurant „Reichsanker“.  
**Ausproduktion** etc. des Hofmüllers Bellachini Ab. 8 in Café David.

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. December 1881.  
30. Vorstellung im II. Abonnement.

### Zum zweiten Male: Die Geier-Wally.

Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel.  
**Die Klötze von Rosen,** von Wilhelmine von Hillern.  
 Donnerstag: Zum zweiten Male: **Unsere Frauen.**  
**Conditorei u. Caffee von H. Schlick,**  
 Mannliche Straße Nr. 11,  
 empfiehlt seine Gastlokaleitäten zur gefl. Benutzung; die kalte u. warme Getränke, ff. Biere, sowie täglich frische Backwaren, Feiertag- u. Thee-Bäckereien. ☉ exelantität: **Brustbonbon** von vorzüglicher Güte.  
 Freundl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten  
 Parfstraße 6 II r.

**Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Sool-Bäder d. 8-12 U. f. Herren, d. 1-4 U. für Damen, von 4-7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Wald-, Mineral-, Sulfid-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, geröthel. Bäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Kurbad im G. geschlossen. — Wasung eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

**Bolsch (große Wärfstraße 9).** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 1/2 (am Tage der Benutzung zu entnehmen); ebensolche, bei **Kennmann, Weinstr. Nr. 3** und **Wellen, Kleinsteingasse 10.** Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **E. Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24** zu haben.

**Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Aecht Jamaica-Rum, Feinsten Arac de Goa** empfang  
**Wilh. Schubert.**  
 Frische Böhmisches Fasanen, Frische Birkhühner, Italienischer Puten empfang  
**Wilh. Schubert,**  
 grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.  
 Verlag von **L. A. Brockhaus** in Leipzig.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern auf:  
**Unsere Zeit.**  
 Deutsche Revue der Gegenwart.  
 Mit Beiträgen von Bodenstedt, Carriere, G. Curtius, G. Ebers, W. Förster, Gregorovius, G. v. Hartmann, Hettner, G. Meisinger, A. Reizner, Max Müller, Prati, Niehl, Nobels, Noquette, Schliemann, Schindig, Schweinfurth, E. von Stein, Sämberg, G. Vogt, H. Werner, G. Wischer, Wildbrandt, Wundt u. A.  
 Herausgegeben von **Radolf von Gottschall.**  
 Jahrgang 1882. In monatlichen Heften. Preis vierteljährlich 4 M., 50 Pf., „Unsere Zeit“, eine der gediegensten und vielseitigsten deutschen Revuen, bringt zeitgeschichtliche Aufsätze, Novellen, Reisebeschreibungen, literarische Essays, biographische Porträts, Aufsätze über Volkswirtschaft und Verlehrsweisen etc.  
 Das sechste erschienene erste Heft des neuen Jahrgangs ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Zum neuen Jahre 1882 neues Abonnement  
 auf das  
**DAHEIM.**  
 Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.  
 Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter vierteljährlich für 2 Mark zu beziehen. Kann im Wege des Buchhandels auch in Heften zu 50 Pf. bezogen werden.  
 Reichhaltigstes illustriertes Familienblatt mit illustrierten Beilagen und wirksamem Anzeiger.  
 Probenummern sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben, Probequartale durch solche zum Preise von 2 M. — zu beziehen.  
 Daheim-Expedition in Leipzig.

Entsprechend dem Beschlusse der ordentlichen General-Versammlung vom 29. November, findet  
**Donnerstag den 29. December cr. Abends 8 Uhr**  
 im Saale der „**Tulpe**“ eine  
**ausserordentliche General-Versammlung**  
 behufs Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes statt, wozu die Herren Vereinstheilnehmer hierdurch freundlichst eingeladen werden.  
 Halle a/S., den 28. December 1881.

**Der Aufsichtsrath**  
 des Allgemeinen Spar- u. Vorschuss-Vereins zu Halle a/S.  
 (Eingetragene Genossenschaft.)  
**Brandt, Vorsitzender.**

**Beantwortung.**  
 Auf eine Anfrage bezüglich der Berechtigung zur Theilnahme an hiesiger Fortbildungsschule erwidert der Unterzeichnete, daß wie berichtet, diese Theilnahme „allen aus der Volksschule entlassenen“ Knaben (Befrähigten etc.) freisteht, und daß nach amtlichen Sprachgebrauche unter **Volksschulen die Elementarschulen überhaupt zu verstehen sind,** wie dieselben auch sonst an einzelnen Orten als Halbtag-, Meist-, Stadt- Bürger-schulen etc. benannt werden mögen.  
 Vergl. Ministerial-Erlass vom 15. October 1872, Allgemeine Bestimmungen über Einrichtung etc. der preuss. Volksschule“.  
 L. Hildenhagen.

Köbejin, den 27. December 1881.  
 Nachdem die Königl. Berginspektion zu Wettin, insofern des von mir erbetenen Aufschiedes, die Aufstellung des Königl. Bergbau-Inspektor-Corps versagt hat, beehre ich mich hierdurch dem geehrten Publikum von Köbejin und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß ich vom 1. Januar 1882 ab, mit eigener Kapelle, gebildet aus Mitgliedern des Bergbau-Corps und neu engagierter Mitglieder, die Mühseligkeiten in betannter Weise, ungestört auszuführen in der Lage bin.  
 Ich werde beehrt sein, die höchstmögliche Vollkommenheit in Concert-Aufführungen zu erreichen, und mit gleicher Sorgfalt auf eine solche, entsprechende Ballmusik halten.  
 Zudem ich mich dem Wohlwollen, besonders meiner bisherigen Gönner und Freunde ergebenst empfehle, zeichne mit Hochachtung  
**S. Hess, Königl. Musikmeister.**

**Beizer Zeitung.**  
 Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Zeitz und weiterer Umgegend ist die täglich erscheinende  
**„Beizer Zeitung“.**  
 Derselbe wird ihre Leser durch zeitgemäße Leitartikel, directe Telegramme und Berliner Correspondenzen stets auf dem Laufenden erhalten. Außerdem bringt dieselbe Artikel aus dem Gebiete der Volkswirtschaft, Gesehgung, Industrie und Landwirthschaft etc., Cours- und Marktberichte, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, sowie ein gutes Feuilleton.  
 Abonnementspreis vierteljährlich durch alle Postanstalten nur 1,90 M., Anzeiger, pro Zeile 15 Pf., haben bei der großen Verbreitung des Blattes den wirksamsten Erfolg.  
**Die Expedition der „Beizer Zeitung“.**

**In Zeitz und weiter Umgegend**  
 finden  
**Inzerate**  
 die wirksamste Verbreitung durch die seit über 50 Jahren in allen Schichten der Bevölkerung eingeführte  
**Beizer Zeitung.**  
 Inzerationsgebühren pro fünfgepaltene Zeile nur 15 Pf.

Bei directem Bezug und Vermeidung aller Zwischen-spesen liefert die  
**Cigaretten-Fabrik „Rennion“**,  
 Dresden, Trompeterstr. 15, reelle, aus reinen **Ursprungs-Tabaken** erzeugte Fabrikate zu niedrigen Preisen.  
 Ausser türkischen, werden auch griechische, syrisch-arabische und hassarabische Tabake der besseren Culturen verwendet.  
 Ersatz für die Cigarette bieten Cigaretten aus Qualitäts-Tabaken.  
 Fabrikationsweise eigenartig in Behandlung der Tabake, des Papiers und der äusseren Ausstattung.  
 Muster- und Proben von M. 5 an und höher unter Nachnahme portofrei. Preisocourant gratis und franco.

**Ein großes Restaurant oder Hotel mit großem Saal wird von einem jablungsfähigen Wirth in einer größeren Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter „Restaurant-Gesuch 99“ Halle a/S. Postamt Nr. 2 niederzulegen.**

**Neues Theater.**  
 Ausnahmsweise findet das nächste **Symphonie-Concert** Freitag den 30. December statt. Billets wie bekannt.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree an der Kasse 50 Pf.  
**W. Halle.**

Im Neuen Saal des „**Café David**“  
 Mittwoch den 28. Decbr.:  
**Die Zauberwelt,**  
 mit neuem Programm, dargestellt von

**BELLACHINI**  
 Hofkünstler  
 Hr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.  
 Billets vorher zu haben in der Sigarrendampfung der Hrn. Steinbrecher & Jasper am Markt, u. Abends an der Kasse.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Donnerstag: Vorstellung.  
 NB. Die Herren Subscribenten erhalten Billets zu ermäßigtem Preise im „**Café David**“ am Buffet.

**Neujahrskarten**  
 empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**Heinrich Gundlach,**  
 32. Breitestraße 32.

**Französ. u. deutsche Schaumweine zu Fabrikpreisen**  
 fin. Cognac, Rum, Arac, feine Liqueure,  
**Punsch-Essenzen,**  
 vorzügl. chines. Thee's,  
**Cigarren**  
 gut und billig in großer Auswahl empfiehlt ergebenst  
**A. B. Korn,**  
 Brüderstraße 6, 1 Tr.

**Conditorei und Fabrik**  
 von Honigkuchen, Dessert, Gebäcks,  
**Fr. David Söhne** en detail  
 Halle a/S.  
 feinste Chocoladen und Lebkuchen,  
 gegründet 1803.

Auf dem hohen Petersberg  
 Zu dem am 31. December (Silvester) stattfindenden Concert und Ball ladet freundlichst ein  
 Anf. 5 Uhr. **E. Kömer.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
 Emilie Schmidt,  
 Gustav Köcke,  
 Verlobte.  
 Schlettau, Laucha a/U.,  
 im December 1881.

**Verlobungs-Anzeige.**  
 Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn **Friedrich Boas** in Göttingen beehren sich hier auf diesem Wege ergebenst anzugeben.  
 Halle a/S., den 26. December 1881.  
**Wilh. Frenzel u. Frau.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 9 1/2 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unser guter Gatte, Vater, Schwieger-vater und Großvater, der Rentier **Eduard Joedicke** im 65. Jahre.  
 Frankenhäusen, Berlin, Ober-ebbingen a/S. und Erfurt den 25. December 1881.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, durch so viele Blumenpenden und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie den Herren Geistlichen für die am Grabe gesprochenen Trostesworte sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.  
 1882 jän.  
 Die Familie **W. Kunze.**